

ATELIER DER RESONANZEN

ATLAS DER SPRACHE

Wie aus Wörtern Wege wurden

Mein Weg mit dem Atlas der Sprache
Von der Idee zum überprüfbaren Denkraum

Entscheidungen · Schwierigkeiten · Meilensteine
Von den rekonstruierbaren Anfängen bis zum 9. September 2026

Michael Reich

Atelier der Resonanzen

Überarbeitete Fassung 1.1 · Redaktion im Dialog mit ChatGPT/Codex

Inhalt

Eine Geschichte, die ihre eigenen Quellen zeigt	3
01 · Der Ausgangspunkt: ein Buch über die Möglichkeiten der Sprache	4
02 · Vom alphabetischen Bestand zur begehbaren Landschaft	5
03 · Wachstum braucht ein Auswahlprinzip	6
04 · Harjung und Metzler: Vollständigkeit wurde genauer definiert	7
05 · Quellen konnten den Atlas korrigieren	8
06 · Deutsch und Englisch wurden gleichrangige Arbeitsräume	9
07 · Chinesisch machte die Grenzen der Gleichsetzung sichtbar	10
08 · Gestaltung wurde zur Frage der Zugänglichkeit	11
09 · Der Mikroatlas erprobte die Tiefe eines Weges	12
10 · Die wissenschaftliche Landschaft wurde zum Gegenüber	13
11 · Aus der Bewunderung wurden konkrete Bauentscheidungen	14
12 · Der Datenbestand musste gegen sich selbst geprüft werden	15
13 · Beschädigte Exportzeilen wurden nicht zu erfundenen Belegen	16
14 · Parallel arbeiten, ohne mehrere Wahrheiten zu erzeugen	17
15 · GitHub machte die Zusammenarbeit dauerhaft nachvollziehbar	18
16 · WordNet wurde zum ersten konkret übernommenen Vorbild	19
17 · Was „wissenschaftlich belastbar“ jetzt konkret bedeutet	20
18 · Die Chronik als fortgeführter Teil des Atlas	21
Datierte Orientierungspunkte	23
Begriffe der Arbeitsweise	24
Quellenbasis und verbleibende Lücken	25

Die Kapitel lassen sich fortlaufend lesen. Quellenkennungen stehen am Ende der zugehörigen Absätze; die vollständigen Nachweise und die Grenzen der Rekonstruktion finden sich am Schluss.

Eine Geschichte, die ihre eigenen Quellen zeigt

Am Anfang des Atlas der Sprache stand meine Neugier auf etwas, das über ein weiteres Nachschlagewerk hinausging. Was tun Wörter mit unserem Denken? Welche Bewegungen eröffnen sprachliche Formen, welche Möglichkeiten machen sie sichtbar, und welche bleiben durch sie verborgen? Aus dieser Frage entwickelte ich im Dialog mit ChatGPT ein Projekt, das sich im Arbeiten selbst veränderte. Mein ursprünglich geplantes Buch wurde zu einem digitalen Denkraum. Aus einzelnen Begriffen wurden Beziehungen, aus Beziehungen begehbbare Wege. Mit dem Wachstum stand ich vor der Aufgabe, die im Atlas angelegten Verbindungen genauer begründen zu lassen und das gemeinsam Erarbeitete so zu ordnen, dass es auch außerhalb unseres Gesprächs überprüfbar werden kann.

In dieser Chronik möchte ich die Ergebnisse unserer Arbeit festhalten und erklären, welche Probleme uns zu bestimmten Entscheidungen führten und was dadurch möglich wurde. Eine fehlende Buchseite, ein missverständlicher Begriff oder ein abgewiesenes Datenpaket können dafür aufschlussreicher sein als eine neue Versionsnummer. Gerade dort lässt sich erkennen, ob ein Projekt seine Grenzen übergeht oder eine Arbeitsweise entwickelt, mit ihnen umzugehen.

Am 9. September 2026 habe ich den Wunsch formuliert, die gemeinsam erlebten Meilensteine nicht zu vergessen und die Entwicklung auch für spätere Leserinnen und Leser des Atlas sichtbar zu machen. Ich möchte meine Geschichte persönlich erzählen und zugleich eine belastbare Dokumentation vorlegen. Dafür stütze ich mich auf meine Erinnerung, erhaltene Arbeitsunterlagen und technische Nachweise, die bei der Redaktion miteinander verglichen wurden. Wenn ich im Rückblick eine Entscheidung begründe, bedeutet das nicht, dass ich diese Begründung damals bereits genau so ausgesprochen habe. Meine rückblickenden Einordnungen beruhen auf der Rekonstruktion aus den genannten Quellen. [Q01]

Die frühesten Atlas-Gesprächsspuren, auf die ich mich in dieser Ausgabe mit einem konkreten Datum stützen kann, stammen vom 19. August 2026. Damit setze ich nicht den Beginn sämtlicher Vorarbeiten gleich. Ich erlebe unsere Zusammenarbeit als über Monate gewachsen; ihr weiterer Resonanzen-Kontext reicht tatsächlich zurück. Für eine lückenlose Frühgeschichte des Atlas selbst fehlen jedoch noch vollständige Originalgespräche. Auch das später eingerichtete Projektgedächtnis, auf das ich ausdrücklich hingewiesen habe, ließ sich in den verfügbaren Dateien und Repository-Verzeichnissen nicht eindeutig identifizieren. Die vorhandene Komponente mit dem Namen „AtlasMemory“ ist ein früheres Navigationsmenü, kein vollständiges Entscheidungsarchiv. Diese Lücke lasse ich sichtbar. [Q01-Q03]

Für die spätere Entwicklung stütze ich mich vor allem auf die belastbarste erhaltene Überlieferung. Dazu gehören der erhaltene Quellcode mit seiner Änderungsgeschichte, die redaktionellen Quellenprüfungen, die Datenmodell-Pakete vom 8. September und das private GitHub-Repository. Der älteste erhaltene Git-Stand in der eingesehenen Sites-Historie stammt vom 28. August und enthält bereits viel ältere Entwicklungsstufen. Er datiert deren Erhalt, nicht ihre jeweilige Entstehung. Für spätere Ergänzungen halte ich deshalb fest: Ein

neu gefundenes frühes Dokument darf die Chronik präzisieren, ohne dass die bisherige Fassung stillschweigend verschwindet. [Q03-Q05]

01 · Der Ausgangspunkt: ein Buch über die Möglichkeiten der Sprache

Am 19. August ist mein eigenständiges Buchvorhaben in den erhaltenen Unterlagen bereits greifbar. Mich interessiert Sprache als umfassendes Phänomen. Ich wollte über ein Lexikon rhetorischer Stilmittel hinausgehen und relevante Begriffe aufnehmen, die Denk- und Wahrnehmungsbewegungen erschließen. Zugleich verlangte ich eine systematische, quellennahe Recherche. Mein Eindruck, kein vergleichbares deutsches Buch gefunden zu haben, sollte nicht vorschnell zur Behauptung werden, ein solches Werk existiere nirgends. Dafür wären bibliographische und internationale Vergleiche nötig. [Q02]

Rückblickend erkenne ich in dieser frühen Spannung eine produktive Kraft: einerseits der Wunsch nach einer eigenständigen Form, andererseits die Verpflichtung, ihre Eigenständigkeit nicht nur zu behaupten. Darin erkenne ich auch, wie eng mein späteres Interesse an wissenschaftlichen Vorbildern mit dem Anfang verbunden ist. Die Landscape-Analyse, also die systematische Untersuchung benachbarter Forschungsprojekte, führt eine Frage weiter, die bereits beim Buchkonzept angelegt war: Worin liegt unser eigener Beitrag, wenn wir das Vorhandene ernst nehmen?

J. Dominik Harjungs „Lexikon der Sprachkunst“ diene in unserer Arbeit als wichtige Referenz- und Kontrollquelle. Ein solches Werk kann zeigen, welche Figuren existieren, welche Namen verwandt sind und wo Abgrenzungen fehlen. Es liefert jedoch nicht automatisch die Form des neuen Atlas. Mein zusätzlicher Blick richtet sich darauf, was eine sprachliche Form bewirkt. Ein Chiasmus ordnet Elemente über Kreuz; für den Atlas wird interessant, wie diese Kreuzung eine wechselseitige Beziehung erfahrbar macht. Eine Metapher überträgt Bedeutung; im Atlas führt sie zu der Frage, welche Schlusswege durch diese Übertragung geöffnet und welche verdeckt werden. [Q02; Q06]

Im erhaltenen frühen Profilmodell finde ich diese Absicht deutlich wieder. Neben Kurzdefinition und vertiefter Erklärung stehen eigene Beispiele, Gegenbeispiele, Verwechslungswarnungen, Wirkungen auf Denken und Wahrnehmung, Resonanzbezug, Querverweise und Quellenmatrix. Ein Gegenbeispiel ist dabei mehr als eine didaktische Zugabe. Es prüft die Grenze einer Definition: Wenn ein angebliches Anagramm zusätzliche Buchstaben enthält, funktioniert das Beispiel nicht. Wenn jede irgendwie bildhafte Aussage als Metapher behandelt wird, verliert der Begriff seine Trennschärfe. [Q06]

So beschreibe ich heute den ersten großen Entwicklungsschritt: Ich wollte Begriffe so erschließen, dass neben ihrer Bedeutung auch ihre Operation nachvollziehbar wird. „Denkbewegung“ bezeichnet im Projekt diese rekonstruierte Veränderung von Aufmerksamkeit, Einordnung, Perspektive oder möglicher Folgerung. Damit behaupte ich noch keine gemessene Wirkung im Gehirn. Zunächst handelt es sich um eine begründungsbedürftige redaktionelle und theoretische Beschreibung dessen, was eine sprachliche Form ermöglichen kann.

02 · Vom alphabetischen Bestand zur begehbaren Landschaft

Mit dem Atlasgedanken veränderte sich für mich die Rolle der Ordnung. In einem alphabetischen Buch finden sich Einträge aufgrund ihrer Anfangsbuchstaben. Ein Netz kann zusätzlich zeigen, dass zwei weit auseinanderliegende Begriffe eine gemeinsame Operation besitzen, sich widersprechen oder eine Frage aus verschiedenen Richtungen öffnen. Mit der Bezeichnung „Atlas“ verbinde ich deshalb einen inhaltlichen Anspruch: Ich möchte Beziehungen selbst zum Gegenstand der Lektüre machen.

An den frühen erhaltenen Komponenten kann ich nachvollziehen, wie mehrere Zugänge entstanden. Es gibt Portale, Regionen, Reisewege, einen Resonanzstrom und eine Beziehungsmatrix. Die „Region 01“ führt von Bedeutung zu Haltung; der Regionenplan verlangt für weitere Reisen ausdrücklich eine Frage, eine Erkenntnisbewegung, einen Rhythmus und einen Punkt, an dem sich der Blick verändert. Eine bloße Folge von Begriffen genügt meinem Anspruch also nicht. Ein Weg braucht eine nachvollziehbare Bewegung zwischen seinen Stationen. Die damaligen Bezeichnungen ATLAS_012 und ATLAS_013 sind im Code erhalten, ihre genauen Entstehungstage sind in dieser Ausgabe nicht gesichert. [Q03; Q07]

Um diese Architektur zu erklären, unterscheide ich zwischen Taxonomie und Denkweg. Eine Taxonomie ist eine geordnete Einteilung: Ein Begriff gehört etwa zur Rhetorik, zur Grammatik oder zur Sprachphilosophie. Ein Denkweg kann solche Fächergrenzen überschreiten. Er fragt nicht nur, wo ein Begriff einsortiert wird, sondern wohin man von ihm aus mit gutem Grund gelangen kann. Der Atlas benötigt beides: einen verlässlichen Ort und die Möglichkeit, diesen Ort zu verlassen.

Mit dem Netz stand ich zugleich vor einem neuen Problem. Eine sichtbare Linie wirkt schnell wie eine bestätigte Beziehung, obwohl ihr Grund unklar bleiben kann. Ähnlichkeit, Gegensatz, historische Entwicklung und philosophische Analogie sind verschiedene Aussagen. Schon die frühen Beziehungsmatrizen versuchten deshalb, Denkbewegungen zu typisieren. „Typisieren“ bedeutet hier: einer Verbindung eine benannte Art zuweisen, damit nicht jede Linie dasselbe behauptet. Die spätere wissenschaftliche Architektur verschärft dieses Prinzip, statt es vollständig neu zu erfinden. [Q07; Q10]

Rückblickend halte ich die digitale Form für diese Aufgabe für besonders geeignet. Leserinnen und Leser können ihre Wege selbst wählen, zu Ausgangspunkten zurückkehren und unterschiedliche Nachbarschaften vergleichen. Mein Buchvorhaben bekam dabei eine andere Rolle: eine bewusst komponierte, lesbare und dauerhaft zitierbare Auswahl aus einem lebenden Zusammenhang. Am 6. September hielt ich ausdrücklich an meinem Wunsch nach der Buchfassung fest. [Q02]

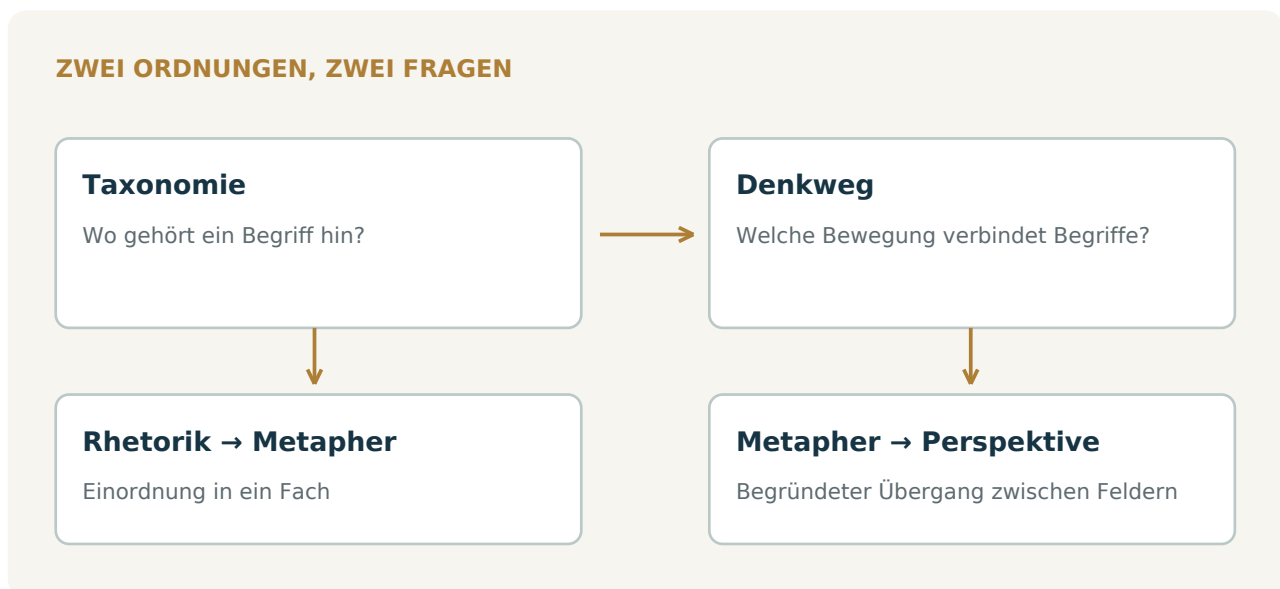


Abbildung 1. Der Atlas verbindet Einordnung und Bewegung. Die Beispiele erläutern den Unterschied; sie sind keine Behauptung einer empirisch gemessenen Nähe.

03 · Wachstum braucht ein Auswahlprinzip

Mit dem wachsenden Atlas stellte sich mir die Frage, wie das Projekt übersichtlich bleiben konnte. Immer mehr Fachbegriffe scheinen relevant, immer mehr Quellen bieten weitere Kandidaten. Ohne Auswahlregel würde aus dem Denkraum leicht ein ungleichmäßiges Universallexikon. Die dokumentierten Auswahlprinzipien von ATLAS_147 beantworten dieses Problem mit einer Leitfrage: Welche Denkbewegung wird durch diesen Begriff sichtbar? Bleibt die Antwort leer oder beliebig, soll kein eigenständiges Atlasprofil entstehen. Ein Ausdruck kann dennoch als Erklärschicht, Variante, Querverweis oder Hintergrundbegriff nützlich bleiben. [Q08]

Diese Unterscheidung ist mir wichtig. Einen Begriff nicht als eigenes Profil aufzunehmen bedeutet nicht, ihn für unwichtig zu erklären. Ein grammatischer Fachausdruck kann nötig sein, um eine Figur zu erklären, ohne selbst eine erlebbare Atlasstation zu tragen. Umgekehrt kann eine kulturelle Sprachgestalt besonders interessant sein, obwohl sie nicht in dasselbe klassische Schema wie eine rhetorische Figur passt. Im Projekt halten wir deshalb unterschiedliche Profilarten fest und nutzen die Quellen als Such- und Kontrollfelder.

Mithilfe der Kandidatenklassen kann ich diese Auswahl nachvollziehbar machen. A bezeichnet eine starke, eigenständige und quellenfähige Denkbewegung. Bei B bleibt eine relevante Frage offen, beispielsweise zur Abgrenzung oder Erlebbarkeit. E steht für eine nützliche Erklärschicht, X für fehlenden eigenständigen Atlasnutzen. Solche Kürzel dienen der Arbeitsorganisation. Sie sind keine wissenschaftlichen Qualitätsnoten für die Wörter selbst. Die Farbe einer Ampel kann eine offene Aufgabe sichtbar machen; sie ersetzt deren Begründung nicht. [Q08]

Diese Arbeitsteilung passte zu einer weiteren frühen Anforderung, die mich beschäftigte: Der redaktionelle Aufwand sollte durch Automatisierung beherrschbar bleiben. Am 19. August wurden spezialisierte Recherche-, Autoren-, Beziehungs-, Grafik- und Prüfrollen

sowie ein übersichtliches Cockpit vorgeschlagen. Erhalten ist zunächst ein Produktionskonzept, kein Nachweis, dass alle diese Agenten dauerhaft autonom liefen. Seine sinnvolle Grundidee war, wiederkehrende Arbeitsschritte zu strukturieren und menschliche Aufmerksamkeit auf die schwierigen Grenzfälle zu lenken. [Q02]

Am späteren Quellenabgleich kann ich zeigen, warum das nötig war. Eine einfache Textsuche findet Schreibweisen; sie entscheidet nicht zuverlässig, ob zwei Einträge dasselbe meinen. Eine automatisierte Kandidatenliste kann wertvoll sein, solange ihre Ergebnisse als Kandidaten behandelt werden. Der Atlas entwickelte damit eine Unterscheidung, die bis zum heutigen Importverfahren reicht: Maschinen können Vorschläge sammeln, formale Fehler erkennen und Vergleiche vorbereiten. Ob eine Unterscheidung sachlich trägt, bleibt eine begründete redaktionelle Entscheidung.

04 · Harjung und Metzler: Vollständigkeit wurde genauer definiert

Im Harjung-Abschlussbericht vom 30. August erkenne ich einen kleinen, aber grundlegenden Fortschritt unseres Umgangs mit Quellen. Von 157 erfassten Registerzeilen waren 111 bereits als Atlasbegriff oder dokumentierte Variante berücksichtigt. Weitere Gruppen wurden als Kandidaten, Erklärschichten, Reserven oder Ausschlüsse eingeordnet. Zwei Registerseiten, 472 und 473, waren in der zugänglichen Vorschau jedoch nicht sichtbar. Deshalb unterscheidet der Bericht zwischen abgeschlossenem redaktionellem Abgleich des zugänglichen Bestands und noch nicht gesichertem vollständigem Quellenabschluss. [Q09]

Die Lücke wurde nicht aus der alphabetischen Umgebung ergänzt. Genau darin liegt für mich die methodische Bedeutung dieser Episode. Es wäre einfach gewesen, wahrscheinliche fehlende Lemmata zu rekonstruieren und eine beruhigende Vollständigkeit zu behaupten. Stattdessen blieb eine konkrete, später lösbare Aufgabe erhalten: Die fehlenden Seiten müssen an einem zugänglichen Exemplar geprüft werden. In der hier eingesehenen Überlieferung liegt kein späterer Beleg vor, der genau diese Lücke zweifelsfrei schließt. Ich kann den historischen Bericht darum nicht nachträglich als Beweis vollständiger Harjung-Erschließung verwenden.

Mit dem „Metzler Lexikon Sprache“ erweiterte sich unser Suchraum wesentlich. Der Differenzabgleich ging von 619 Profilzeilen, aber 580 normalisierten eindeutigen Begriffen aus. 39 Gruppen waren doppelt vorhanden. An diesen Zahlen wird für mich deutlich, warum bloßes Wachstum als Erfolgsmaß unzureichend ist: Ein größerer Bestand kann auch dieselben Dinge mehrfach zählen. „Kanonisch“ nennt das Projekt den eindeutig bestimmten, maßgeblichen Eintrag, auf den Varianten und weitere Darstellungen zurückgeführt werden. [Q09]

Der erste dokumentierte Lauf A-D prüfte 52 Kandidaten, erkannte 13 als bereits vorhanden und grenzte 39 neue Kandidaten ab. Der anschließende Lauf E-H ergänzte weitere Prüfungen. Der kombinierte Arbeitsstand nennt 81 gesichtete Kandidaten, davon 17 vorhandene und 64 neue. Ich führe diese Werte als Kandidatenzahlen eines bestimmten Arbeitsgangs an; sie bezeichnen keine endgültigen Neuaufnahmen. Auch die bibliographische Grundlage ist differenziert: Der Bericht nennt die fünfte Auflage als

Referenz und zieht Angaben der sechsten zum Gegencheck heran. Spätere Oberflächenbezeichnungen dürfen diese Editionsunterschiede nicht verwischen. [Q09]

Die Versionsgeschichte dokumentiert danach kuratierte Metzler-Batches, mehrere zweisprachige Tiefenläufe und am 31. August eine Abschlusskarte. Ein „Tiefenprofil“ erweitert eine knappe Erklärung um Beispiele, Grenzen und Denkbewegungen. Die Bezeichnung eines Laufs als abgeschlossen belegt allerdings zunächst den Abschluss des dokumentierten Arbeitsprogramms. Sie besagt nicht, dass jeder Satz des Referenzwerks erschöpfend ausgewertet oder jedes Atlasprofil unabhängig fachwissenschaftlich begutachtet wurde. Diese präzisere Sprache gehört für mich selbst zur Entwicklung des Atlas. [Q03]

05 · Quellen konnten den Atlas korrigieren

Anfang September rückte für mich neben dem Finden neuer Wörter die Prüfung des vorhandenen Bestands in den Vordergrund. Der Zehnerbericht zum englischen Rhetorik-Lexikon vom 1. September ist dafür exemplarisch: Alle zehn geprüften Begriffe waren bereits im Atlas angelegt. Der Nutzen der neuen Quellen bestand folglich in Korrektur, Abgrenzung und Zusammenführung. Als Arbeitsgrundlagen wurden Lanham, Lausberg und Silva Rhetoricae herangezogen. [Q10]

Bei „Ekphrase“ zeigte sich, dass die moderne enge Bedeutung einer Beschreibung visueller Kunst nicht die ganze historische Bedeutungsbreite erfasst. Bei „Apophasis“ musste eine konkurrierende Verwendung im Umfeld von „Expeditio“ sichtbar werden. „Symploce“ und „Symploke“ bezeichneten dieselbe Kombinationsfigur und sollten nicht als zwei unabhängige Profile weiterlaufen. Dagegen durfte die rhetorische „Geminatio“ nicht einfach mit dem phonologischen Begriff „Gemination“ verschmolzen werden. Ähnliche Formen verlangen also manchmal Zusammenführung und manchmal gerade Trennung. [Q10]

An diesen Beispielen kann ich erklären, weshalb Dublettenbereinigung im Atlas fachliche Arbeit verlangt. Eine Dublette ist ein doppelter Datensatz für dieselbe Sache. Ob zwei Benennungen dieselbe Sache meinen, ist aber häufig bereits eine fachliche Frage. „Normalisieren“ kann Schreibweisen vergleichbar machen, etwa Großschreibung oder Varianten vereinheitlichen. Es kann historische Mehrdeutigkeit nicht auflösen. Dafür müssen Definition, Gebrauch und Quellen gemeinsam betrachtet werden.

Der nächste Quellenbericht vom 2. September verzeichnete die verfügbaren Bände des „Historischen Wörterbuchs der Rhetorik“, weitere englischsprachige Handbücher und ein Wörterbuch philosophischer Metaphern. Auch hier blieben Grenzen ausdrücklich erhalten: Für fehlende Bände lautete das Ergebnis „nicht prüfbar mit den vorhandenen Bänden“, nicht „dort nicht vorhanden“. Die philosophischen Metaphernfelder wurden als eigene spätere Ebene der Denkwege vorgesehen, damit sie nicht unterschiedslos mit rhetorischen Einzelfiguren vermischt werden. [Q11]

Die vorgeschlagene Aufnahmebedingung wurde konkreter: unabhängige Fachquellen oder eine Leitquelle mit systematischem Beleg, eine eigenständige Bewegung, eine klare Abgrenzung und tragfähige Anzeige- sowie Suchformen. Darauf folgten dokumentierte Musterprofile und Quellenpässe. Ein Quellenpass ist hier die nachvollziehbare Zusammenstellung dessen, woran ein Profil geprüft wurde. Hier sehe ich eine neue Qualität

unserer Arbeit: Ich will Referenzwerke so ernst nehmen, dass ihre Aussagen auch Korrekturen an unseren eigenen Definitionen auslösen können.

06 · Deutsch und Englisch wurden gleichrangige Arbeitsräume

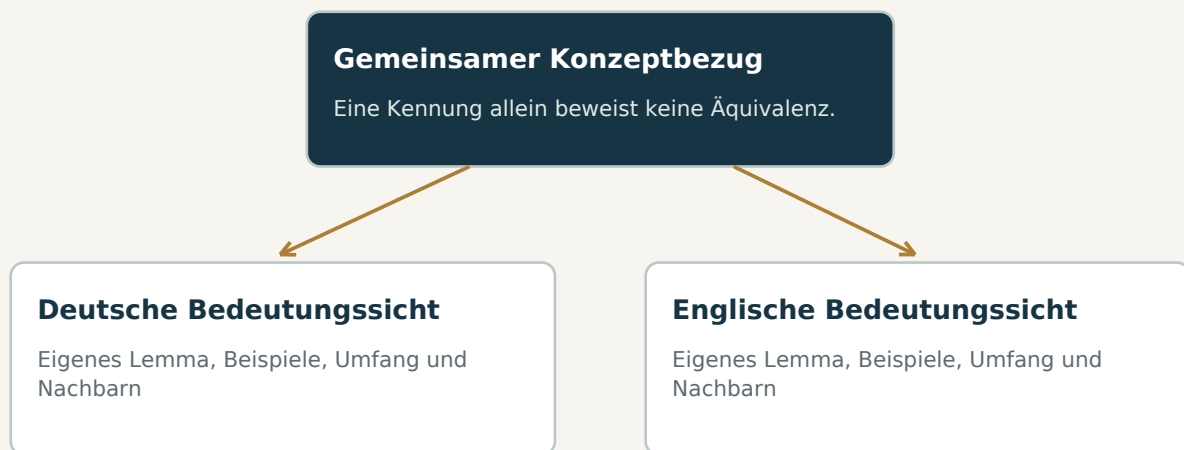
Den Ausbau zur Zweisprachigkeit kann ich als Folge vieler einzelner Arbeitsschritte nachvollziehen. Die erhaltene Versionsgeschichte dokumentiert zweisprachige Begriffsbatches Ende August, englische Kernprofile am 31. August, die zweisprachige Erweiterung des dreidimensionalen Atlas am 1. September und weitere Arbeiten an vollständigen englischen Profilen am 5. und 7. September. Der P0-Bericht vom 8. September verzeichnet schließlich 1.028 englische Vollprofile für 1.028 kanonische Profile. [Q03; Q12]

Dabei wurde für mich genauer, was „übersetzt“ im Atlas bedeuten muss. Ein englischer Schalter in der Oberfläche reicht nicht aus, wenn danach deutsche Erklärungen, fehlende Beispiele oder nicht verbundene Profilseiten erscheinen. Die dokumentierten Reparaturen verbinden deshalb englische Profile mit den Tiefenräumen und vereinheitlichen Suche und Profildarstellung. Den erreichten Abdeckungsstand halte ich als einen konkreten Meilenstein fest. Er ersetzt keine unabhängige sprachwissenschaftliche Prüfung aller Formulierungen; Abdeckung und semantische Qualität sind verschiedene Eigenschaften.

Am 6. September hielt ich für das Printwerk ausdrücklich die Vorstellung zweier eigenständiger Schwestereditionen fest. Deutsch und Englisch sollten nicht im Verhältnis von Original und späterem Übersetzungsanhang stehen. Für meinen Atlas der Denkwege halte ich das für besonders folgerichtig: Wenn Sprache selbst bestimmte Unterscheidungen eröffnet, darf die englische Fassung nicht überall so tun, als wären ihre Begriffe nur andere Etiketten auf unveränderten deutschen Bedeutungen. [Q02; Q13]

Die spätere Architektur trennt deshalb drei Ebenen. Das Konzept bezeichnet den Gegenstand, auf den sich die gemeinsame Arbeit richtet. Ein „LanguageSense“ ist seine sprachspezifische Bedeutungssicht. Die „LexicalForm“ bezeichnet die konkrete Wort- oder Schreibform. Ein einziges Wort kann mehrere Bedeutungen besitzen; mehrere Wortformen können zu einer Bedeutung gehören; zwei Sprachsichten können sich nur teilweise decken. Ein gemeinsamer Bezugspunkt entscheidet diese Fragen nicht automatisch. [Q13]

Rückblickend kann ich gut begründen, weshalb sich der zunächst größere Aufwand dieser Trennung lohnt. Sie verhindert jedoch, dass spätere Sprachen nur durch eine wachsende Zahl versteckter Ausnahmen angebaut werden können. Unterschiedliche Beispiele, Bedeutungsumfänge und Nachbarschaften erhalten einen vorgesehenen Platz. Die grafische Gegenüberstellung der Ebenen macht daher keine abstrakte Datenbanktheorie anschaulich, sondern eine konkrete Entscheidung: Ich möchte Unterschiede zwischen Sprachen als Erkenntnis erhalten.

IDENTITÄT UND SPRACHLICHE SICHT TRENNEN

Chinesisch: Pilot mit geprüften Überlappungen; Schriftvarianten separat.

Abbildung 2. Das im P1/P2-Modell angelegte Prinzip: gemeinsamer Konzeptbezug und eigenständige Sprachansichten. Die Grafik vereinfacht die Modellstruktur; sie setzt keine vollständige Bedeutungsidentität voraus.

07 · Chinesisch machte die Grenzen der Gleichsetzung sichtbar

Am 9. September beschrieb ich die Hinzunahme des Chinesischen ausdrücklich als begonnenen Ausbau. Das P2-Paket vom Vortag dokumentiert 22 chinesische Pilotbeziehungsweise Konzeptkandidaten und 35 explizite sprachübergreifende Zuordnungen im damaligen Modell. Deutsch und Englisch sind darin als vollständige Schwestereditionen angelegt; Chinesisch bleibt Pilot. Andere Sprachen sind zunächst als Sprachfenster vorgesehen. Ein Sprachfenster eröffnet einen begrenzten Einblick und behauptet keine vollständige Edition. [Q01; Q14]

Gerade beim Chinesischen erkenne ich die Grenzen einer einfachen Übersetzungskette. Eine chinesische Form kann mehrere deutsche Nachbarn bündeln; umgekehrt kann ein deutscher Ausdruck in verschiedene chinesische Funktionsbereiche auseinanderfallen. Der methodische Entwurf lässt deshalb Grade und Arten der Überlappung zu. Eine Kandidatin wird weder automatisch zur deutschen Übersetzung erklärt noch automatisch als neues universelles Konzept gezählt. Zunächst müssen Identität und Bedeutung geprüft werden.

Auch die Schriftfrage wird getrennt behandelt. „zh-Hans“ steht für vereinfachte, „zh-Hant“ für traditionelle chinesische Schrift. Die P2-Regeln behandeln sie als Darstellungsbeziehungsweise Schriftvarianten; daraus entstehen nicht von selbst zwei semantisch verschiedene Konzepte. Ob sich ein konkreter Gebrauch in verschiedenen Kontexten unterscheidet, muss zusätzlich geprüft werden. Die Technik soll Unterschiede ausdrücken können, ohne sie allein durch ihre Feldstruktur zu erfinden. [Q14]

Zur Geschichte dieses Schritts gehört für mich auch die praktische Schwierigkeit der Quellenbeschaffung. In den erhaltenen Gesprächsausschnitten zur Suche nach Chen

Kefangs englisch-chinesischem Rhetorikvergleich wurden chinesische Registrierungshürden, eine ausbleibende SMS an eine deutsche Nummer und eine Supportanfrage besprochen. Damit ist die Beschaffung als Hindernis belegt. Ein erfolgreicher Kauf oder die anschließende fachliche Auswertung dieses konkreten Buches ist in den hier zugänglichen Ausschnitten nicht nachgewiesen. Ich halte diesen Versuch deshalb als offene Beschaffungsaufgabe fest. [Q15]

Den wichtigeren Fortschritt sehe ich in der Auseinandersetzung mit den begrifflichen Eigenheiten einer weiteren Sprache. Mit dem Chinesischen muss ich meinen Anspruch gleichrangiger Sprachräume konsequent weiterdenken. Eine spätere vollständige Edition muss sich an eigenen Quellen, Beispielen und begrifflichen Grenzen bewähren. Die bereits angelegte Architektur schafft dafür einen Platz; die philologische Arbeit bleibt eine eigenständige Aufgabe.

08 · Gestaltung wurde zur Frage der Zugänglichkeit

Ich wollte einen Atlas, der korrekt ist und zugleich zum Entdecken einlädt. Daraus entstanden räumliche Ansichten, Portale, ein Foyer und geführte Wege. Die Versionsgeschichte zeigt zugleich, dass diese Vielfalt Orientierung erschweren konnte. Ende August wurden überlappende Überschriften repariert. Am 31. August erhielt der dreidimensionale Beziehungsraum eine Überarbeitung zur besseren Lesbarkeit. Anfang September folgten Korrekturen an Tiefenraum-Eingang, Seitenkarte und Entdeckernavigation. [Q03]

Solche Reparaturen verstehe ich als Arbeit an der Zugänglichkeit. Wenn ein Zugang verborgen bleibt oder ein räumliches Bild mehr Aufmerksamkeit verlangt als die dargestellte Beziehung, verändert das die Benutzbarkeit des Atlas. Die gestalterische Leistung besteht dann auch im Weglassen, Bündeln und besseren Erklären. Räumliche Nähe in einer Darstellung darf zudem nicht mit wissenschaftlich gemessener Bedeutungsnähe verwechselt werden, solange das Layout keine entsprechende Messung abbildet.

Ein weiterer Schritt war die Trennung von öffentlicher Orientierung und redaktionellem Arbeitsraum am 31. August. Die Werkstatt enthält Prüfstände, Quellenlücken und interne Arbeitsentscheidungen. Der öffentliche Atlas braucht einen verständlichen Einstieg. Die Versionsgeschichte dokumentiert die getrennte Redaktion, die Schließung eines öffentlichen redaktionellen Datenzugangs sowie die Ergänzung rechtlicher und datenschutzbezogener Orientierung. Rückblickend sehe ich darin eine Entlastung der Leserinnen und Leser: Die Arbeit bleibt dokumentierbar, ohne den Einstieg mit jeder Produktionsfrage zu überladen. [Q03; Q04]

Am 5. September formulierte ich eine Korrektur, die mir besonders wichtig ist: Die intellektuelle Einstiegshürde könnte zu hoch sein; das Lernen der Denkwege gelingt eher vom vielfältigen Hauptatlas aus. Mit dieser Rückmeldung berührte ich die Dramaturgie des gesamten Projekts. Ein ausgefeiltes Modell kann für die Beteiligten vertraut sein und für neue Besucher dennoch zu viel voraussetzen. Der Hauptatlas bietet mehrere vertraute Anknüpfungspunkte; eine spezialisierte Vertiefung sollte von dort aus erreichbar werden. [Q16]

Auch die neue Chronik möchte ich an dieser Einsicht ausrichten. Sie braucht keinen weiteren dominanten Arbeitsbildschirm. Ein ruhiger, auffindbarer Zugang zur Projektgeschichte genügt. Die öffentliche Übersicht kann die wichtigsten Wendepunkte erklären; das PDF bietet die ausführliche Lektüre. Transparenz bedeutet in diesem Zusammenhang, Nachweise erreichbar zu machen und Zustände verständlich zu benennen. Sie verlangt nicht, allen Besuchern sämtliche technischen Einzelheiten gleichzeitig aufzubürden.

09 · Der Mikroatlas erprobte die Tiefe eines Weges

Mit dem Mikroatlas „Emergenz“ ging ich gemeinsam mit ChatGPT einer besonderen Vertiefungsform nach. Statt viele Begriffe nebeneinander zu erschließen, verfolgt er einen ausgebauten Zusammenhang mit Stationen, genealogischen Linien und Querbeziehungen. „Genealogie“ meint hier die Rekonstruktion von Herkunft und Entwicklungslinien. Sie muss unterscheiden, ob eine spätere Position nachweislich an eine frühere anschließt oder ob die Redaktion zwischen beiden eine strukturelle Verwandtschaft erkennt.

Die erhaltene Git-Historie setzt am 28. August bereits mit einer ausgearbeiteten Querachse und Stationen 36 bis 45 ein. Weitere Änderungen dokumentieren eine quellenbezogene Genealogie bis Dossier 100, die Prüfung früher Stationen, zusätzliche Zyklen und typisierte Beziehungen. Eine Änderung zur Evidenzprüfung der Dossiers 36 bis 45 wurde am selben Tag wieder zurückgenommen. Der Rücknahmeschritt ist belegt; sein genauer Anlass lässt sich aus dem knappen Änderungsvermerk allein nicht bestimmen. Ich möchte daraus keine Konfliktgeschichte konstruieren, deren Anlass die Unterlagen nicht belegen. [Q03]

Zwischen dem 29. und 30. August kamen Zugänge in beide Richtungen, genealogische Kreuzungen, Entwicklungslinien in Werkzeugprofilen und Phasenkontexte hinzu. Daran kann ich den konzeptionellen Ausbau nachvollziehen: Der Weg sollte nicht nur nach vorne gelesen werden können. Man sollte zwischen historischen Linien und Denkwerkzeugen wechseln und die Perspektive verändern können. Am 5. September wurde die Emergenz-Vertiefung ausdrücklich in einen navigierbaren Webzweig umgebaut; ein dortiges PDF-Buch wurde aus diesem Zugang entfernt. Daraus folgt kein Verzicht auf die allgemeine Printausgabe des Atlas. Es betrifft die Form dieser konkreten Webvertiefung. [Q03]

Am Mikroatlas erkenne ich sowohl eine Stärke als auch eine Grenze unserer Methode. Er kann Beziehungen tief erschließen, aber seine Dichte verlangt Orientierung. Meine Rückmeldung zum leichteren Einstieg über den Hauptatlas hilft mir, beide Formen zusammenzudenken: Breite bietet Anknüpfung, Tiefe ermöglicht Prüfung. Die eine ersetzt die andere nicht. Ein später vorgeschlagenes Bewusstseinsprojekt sollte zudem eine eigene Zielsetzung erhalten, statt dem Sprachprojekt ungeprüft untergeordnet zu werden. [Q16; Q17]

Für die wissenschaftliche Weiterentwicklung sehe ich eine zusätzliche Aufgabe: Die Verständlichkeit solcher Wege müsste mit tatsächlichen Leserinnen und Lesern untersucht werden. Mit dieser Chronik kann ich die Entwicklung des Angebots dokumentieren. Eine empirisch nachgewiesene Verbesserung von Lernen, Kreativität oder Perspektivwechsel

kann ich damit noch nicht belegen. Diese Unterscheidung schützt gerade den interessanten Kern des Projekts vor überzogenen Wirkungsversprechen.

10 · Die wissenschaftliche Landschaft wurde zum Gegenüber

Ende August nahm die Frage der späteren Veröffentlichung in unserer Arbeit die Form eines eigenen Nebenprojekts an. Stabile Einzeladressen, Zitierbarkeit, wissenschaftliche und allgemeinverständliche Projektbeschreibungen sowie eine gestufte Sichtbarkeit sollten bereits während des Aufbaus mitgedacht werden. Am 3. September kam die Idee eines sprachwissenschaftlichen Papers hinzu. Sein Gegenstand sollte nicht nur eine Website sein, sondern die Methode: Begriffe mit Referenzwerken abgleichen, Denkbewegungen dokumentieren und unterschiedliche Wege durch begriffliche Zusammenhänge sichtbar machen. [Q17]

Mit der Anfang September vertieften Landscape-Analyse veränderte sich mein Maßstab des Vergleichs. „Landscape“ bedeutet hier Forschungslandschaft: Welche Projekte erschließen bereits Wörter, Bedeutungen, Metaphern, historische Begriffe oder sprachübergreifende Beziehungen? Die Gesprächsrekonstruktion nennt eine Fassung 0.2 mit 16 Kernprojekten. Auf die vollständige ursprüngliche Vergleichsmatrix kann ich mich in dieser Ausgabe nicht stützen, weil sie für die Redaktion nicht vorlag. Als direkt ausgewertete Quellen stehen mir jedoch der Makroatlas-Beitrag und das Methodendossier vom 7. September zur Verfügung. Sie erläutern die wichtigsten Bezugspunkte und die daraus abgeleiteten Konsequenzen. [Q02; Q18]

WordNet zeigt, wie Bedeutungen statt bloßer Wortformen miteinander verknüpft werden können. FrameNet erschließt Bedeutungen über typische Situationen und ihre Rollen: Beim Geben gehören etwa Geber, Gabe und Empfänger zusammen. CLICS untersucht sprachübergreifende Colexifikationen, also Fälle, in denen unterschiedliche Konzepte durch dieselbe lexikalische Form ausgedrückt werden. Der Historical Thesaurus ordnet englische Bedeutungen in einer historischen begrifflichen Landschaft. Diese Projektbeschreibungen wurden für die Chronik an den jeweiligen offiziellen Ressourcen gegengeprüft. [W01-W04]

Weitere wichtige Bezugspunkte sind Mapping Metaphor, Cassins Arbeit an philosophischen Übersetzungsproblemen, ILIESI und die Begriffsgeschichte. Das Methodendossier leitet daraus besondere Anforderungen ab: Bedeutungsszenen nur dort hinzufügen, wo sie Erkenntnis bringen; Nichtdeckungsfähigkeit zwischen Sprachen modellieren; historische Behauptungen an Textgebrauch binden; Entitäten dauerhaft identifizierbar machen. Ich beschränke mich hier auf die dokumentierte Rezeption im Atlasprojekt. Eine vollständige Darstellung dieser umfangreichen Forschungsunternehmen würde darüber hinausgehen. [Q18; W05]

Rückblickend sehe ich den entscheidenden kreativen Schritt darin, die Vergleichsfrage angesichts der Größe dieser Vorbilder zu verändern. Für die Eigenständigkeit meines Atlas ist entscheidend, welche Übergänge zwischen sprachlichen Formen, begrifflichen Ordnungen, Perspektiven und historischen Entwicklungen er nachvollziehbar machen kann. Die Zahl der Einträge allein beantwortet diese Frage nicht. Ob diese Verbindung eine wissenschaftlich neue Methode darstellt, bleibt durch Literaturvergleich und fachliche

Diskussion zu prüfen. Die Landscape-Arbeit ist dafür ein Fundament, kein abgeschlossener Neuheitsbeweis.

VORBILD → ARBEITSPRINZIP → PRÜFFRAGE

WordNet	Bedeutungen unterscheiden	Welcher Sinn ist gemeint?
FrameNet	Situationen und Rollen	Welche Perspektive entsteht?
CLICS	Sprachvergleichende Evidenz	Was belegen die Daten?
Cassin / Sprachvergleich	Nichtäquivalenz erhalten	Wo endet die Übersetzung?
Historische Projekte	Zeit, Gebrauch, Persistenz	Wann und wo gilt die Aussage?

Abbildung 3. Aus der Landscape-Analyse werden prüfbare Arbeitsprinzipien. Verdichtung des Methodendossiers; keine Rangliste und kein Nachweis vollständiger Integration der genannten Ressourcen.

11 · Aus der Bewunderung wurden konkrete Bauentscheidungen

Im Methodendossier vom 7. September finde ich sechs zentrale Konsequenzen für die weitere Arbeit: beständige Kennungen, Trennung von Konzept und Sprache, explizite Relationstypen, rückverfolgbare Evidenz, Schwestereditionen und historische Zustände. Eine beständige Kennung, oft „persistente ID“ genannt, funktioniert wie eine unverwechselbare Signatur. Der Name eines Konzepts kann sich ändern; Verweise sollen es trotzdem wiederfinden. Eine kanonische URL ist die bevorzugte dauerhafte Webadresse eines Eintrags. [Q18]

Für die Belege brauche ich ebenfalls einen eigenen Platz im Modell. Eine Quellenmatrix mit „Q001; Q012“ bewahrt, welche Werke herangezogen wurden. Sie sagt noch nicht, welche Stelle welche Behauptung trägt. Ein „EvidenceRecord“ ist ein eigener Belegdatensatz, der Quelle, Fundstelle und Bezug zur Aussage zusammenhält. „Locator“ bezeichnet die konkrete Stelle, etwa Seite, Spalte, Abschnitt oder eine dauerhaft adressierbare Passage. Diese Unterscheidung verhindert, dass eine elegant formulierte Atlaserklärung selbst zum scheinbaren Beweis für ihre Richtigkeit wird.

Das P1-Paket vom 8. September setzt die Architektur als eigenständigen Arbeitsstand um. Es verzeichnet 1.028 Konzepte, 2.056 sprachspezifische Bedeutungseinheiten, 3.101 Wortformen und 26 kontrollierte Relationstypen. 1.045 Varianten bleiben als prüfbedürftige Kandidaten markiert. Die 1.028 aus der Quellenmatrix übernommenen Evidenzdatensätze

gelten ausdrücklich als provisorisch, solange präzise Werk- und Fundstellenangaben fehlen. Ich gebe hier die Zahlen dieses Entwicklungsmodells wieder. Mit den anders strukturierten Evidenzzahlen des kanonischen Exportbestands darf ich sie nicht gleichsetzen. [Q13]

P2 ergänzt Zeit und Schwestereditionen. Ein „ConceptState“ soll beschreiben, wie ein Konzept in einem bestimmten Zeitraum und Kontext verstanden wurde. Die entsprechenden Tabellen bleiben zunächst leer: Historische Zustände werden nicht aus heutigen Definitionen erfunden. P3 registriert sechs externe Forschungsressourcen und Regeln für ihre spätere Zuordnung. Seine damaligen Zähler für konkrete WordNet-Verknüpfungen, Frames und Colexifikationsbelege stehen noch auf null. Eine vorhandene Tabelle ist eine vorbereitete Möglichkeit, kein bereits erschlossener Forschungsbestand. [Q14; Q19]

P4 zeigt schließlich einen interaktiven Darstellungsprototyp am Beispiel „Ironie“. Er macht Identität, Sprachsichten und Evidenzstatus anschaulich. Die Verbindungen bleiben dort gesperrt, solange der maßgebliche Relationsbestand nicht importiert ist. Das ist kein Beweis, dass der öffentliche Atlas keine Verbindungen besaß. Es betrifft den Datenzugang dieses Prototyps. Zudem verändern sich die Kürzel P0 bis P4 zwischen Empfehlung und späteren Paketen: Die erste Prioritätenliste und die ausgeführten Paketnamen sind nicht überall deckungsgleich. Ich folge deshalb jeweils der Bezeichnung des konkreten Dokuments. [Q18-Q20]

12 · Der Datenbestand musste gegen sich selbst geprüft werden

Mit dem Wachstum musste ich auch die Frage nach dem verbindlichen Datenbestand genauer stellen: Es reichte nicht mehr, dass ein Begriff irgendwo in einer Datei oder Ansicht vorkam. Suche, Profile und relationale Datenbank mussten denselben maßgeblichen Bestand verwenden. Anfang September dokumentieren die Änderungen zunächst die Vereinheitlichung auf 799 kanonische Begriffe; später wird der Katalog weiter ausgebaut. Am 7. September erscheinen ausdrücklich die Unterscheidung zwischen Katalog und relationaler Datenbank sowie Arbeiten an deren vollständiger Synchronisierung. [Q03]

Eine relationale Datenbank speichert nicht nur Texte. Sie hält auch Zuordnungen zwischen Datensätzen fest. Wenn eine Verbindung auf einen nicht vorhandenen Begriff zeigt, ist ihr Endpunkt verwaist. Fremdschlüsselprüfungen kontrollieren solche Bezüge. Eine „Migration“ verändert die Datenbank in einem nachvollziehbaren Schritt, beispielsweise durch neue Tabellen oder durch die Überführung vorhandener Einträge. Bei einem laufenden Atlas darf sie ältere Arbeit nicht unbeabsichtigt verlieren.

An der Versionsgeschichte vom 7. und 8. September kann ich nachvollziehen, wo diese Umstellung auf technische Grenzen stieß. Große Migrationen wurden aufgeteilt und an die Produktionsgrenzen angepasst. Selbst gesetzte Transaktionsbefehle wurden entfernt, damit die Plattform die zusammengehörigen Datenbankänderungen verwalten konnte. Eine Transaktion fasst Änderungen so zusammen, dass sie als Einheit behandelt werden. Die erhaltenen Korrekturen belegen die Anpassung; sie erlauben keine Aussage, jeder Zwischenschritt sei sofort erfolgreich gewesen. [Q03]

Der kanonische Export vom 8. September hält dann 1.028 Konzepte, 3.433 gerichtete Relationen und zunächst 1.680 Evidenzdatensätze fest. Nach einem angenommenen Ergänzungspaket steigt die Evidenzzahl auf 1.682. Der Prüfbericht meldet eine intakte Datenbank, keine Fremdschlüsselfehler und keine offenen Relationen. „Gerichtet“ bedeutet, dass Ausgang und Ziel einer Verbindung festgelegt sind. Das ist wichtig, weil beispielsweise „entwickelt sich aus“ nicht ohne Bedeutungsänderung umgekehrt werden kann. [Q05]

Ich sehe in dieser Prüfung einen wesentlichen Erfolg und möchte zugleich ihren Geltungsbereich präzise benennen. Null offene Relationen bedeutet hier, dass die geprüften technischen Verweise aufgelöst sind. Es bedeutet nicht, dass jede historische Herleitung oder jede Resonanzhypothese fachlich abschließend bestätigt wäre. Datenintegrität ist die Verlässlichkeit der Struktur. Wissenschaftliche Belastbarkeit verlangt darüber hinaus Quellenkritik, begründete Begriffsentscheidungen und gegebenenfalls empirische Untersuchung.

13 · Beschädigte Exportzeilen wurden nicht zu erfundenen Belegen

Die separate P0-Identitätsmigration hatte zunächst nur einen Teil des vollständigen Relationsmaterials zur Verfügung. Der Master enthielt nicht die gesamte produktive Tabelle, sondern ein Register letzter Restfälle. Das Migrationsprogramm sollte deshalb keine Tausende von Beziehungen aus älteren Freitext-Querverweisen nachbauen. Es wartete auf einen maßgeblichen Export. „Autoritativ“ bedeutet hier: als verbindliche Quelle dieses Arbeitsgangs festgelegt, nicht unfehlbar. [Q12]

Am 8. September dokumentiert ein ergänzender Bericht den Abschluss der Identitätszuordnung für alle 3.433 Relationszeilen. Sämtliche Ausgangs- und Zielpunkte konnten aufgelöst werden. Zugleich zeigte sich ein neues Problem: 204 Zeilen des CSV-Exports besaßen fehlerhafte Anführungszeichenstrukturen. CSV ist ein verbreitetes Tabellenformat, bei dem Trennzeichen und Anführungszeichen festlegen, wo ein Feld endet. Ist diese Struktur beschädigt, können längere Beschreibungen versehentlich in die falsche Spalte rutschen. [Q21]

An der gefundenen Lösung ist mir rückblickend ihre klare Begrenzung besonders wichtig. Die ersten vier identitätsrelevanten Felder jeder Zeile waren stabil: interne Relationskennung, Ausgang, Ziel und Relationstyp. Nur diese wurden für die Kennungsvergabe verwendet. Gründe, Status, Provenienz, Evidenz, Konfidenz und Beschreibungen wurden aus dem beschädigten Export nicht in die wissenschaftliche Registry übernommen. Für diese Teile wurde ein korrigierter Export oder die Originaldatenbank verlangt. [Q21]

Damit wurde ein Teilproblem tatsächlich gelöst, ohne den Rest des Problems zu verdecken. Die Beziehungen konnten ihre dauerhaften Kennungen erhalten; die nicht zuverlässig lesbaren Begründungsfelder blieben offen. Eine Konfidenzangabe wäre ohnehin kein Ersatz für einen Beleg. Sie bezeichnet eine Einschätzung der Sicherheit, deren Bedeutung festgelegt werden muss. Daraus leite ich eine Arbeitsregel ab, die über CSV hinausreicht: Ein sicher rekonstruierbarer Teil darf übernommen werden, wenn unsichere Teile klar abgegrenzt bleiben und nicht durch plausible Ergänzungen ersetzt werden.

Ich halte diese Episode fest, weil ein Ergebnis zugleich „PASSED“ und eine Quellenlücke enthalten kann. Bestanden wurde die ausdrücklich definierte Identitätsprüfung. Nicht bestanden oder gar nicht vorgenommen war damit eine vollständige wissenschaftliche Evidenzmigration. In der fortgeführten Chronik möchte ich solche Geltungsbereiche bewahren. Sonst würde ich erfolgreichen Teilprüfungen im Rückblick mehr zuschreiben, als die Unterlagen tatsächlich belegen.

14 · Parallel arbeiten, ohne mehrere Wahrheiten zu erzeugen

Mit parallelen Forschungssträngen lässt sich die Arbeit an meinem Projekt beschleunigen. Gleichzeitig können sie dieselben Begriffe unterschiedlich benennen, auf verschiedenen Datenständen arbeiten oder dieselbe Verbesserung zweimal vorschlagen. In unserer Arbeit entstand dafür ein kanonischer Export mit einer Inbox für Änderungspakete. Die Inbox ist ein Eingang für Vorschläge, keine zweite maßgebliche Datenbank. Jedes Paket muss angeben, auf welchem Stand es beruht und welches Objekt es verändern möchte. [Q22]

Der erste besonders gut dokumentierte Konflikt betrifft „Ironie“. Im P0/P4-Arbeitsmodell heißt das Konzept ATLAS-C-000014; im maßgeblichen produktiven Export wird es als AT-RHE-0005 geführt. Die erste Übergabe setzte die Gleichheit beider Kennungen voraus. Die Prüfung wies das Paket zurück, weil im kanonischen Export keine bestätigte Zuordnungsregel für die neue Kennung vorlag. Zusätzlich wich das Paket vom verlangten Format ab. Dabei wurden keine Konzepte, Relationen oder Evidenzdatensätze verändert. [Q22]

Rückblickend sehe ich die kreative Lösung darin, das fachlich nützliche Paket an die verbindlichen Regeln anschlussfähig zu machen. Das Paket wurde auf die tatsächlich vorhandene Kennung und das vereinbarte Schema zurückgeführt. Anschließend konnten zwei zusätzliche Belege zur Ironietheorie angenommen werden, ohne Definition, Klassifikation oder bestehende Relationen zu verändern. Der Export dokumentiert die Erhöhung der Evidenzzahl von 1.680 auf 1.682. Der wissenschaftliche Gewinn und die Identitätsfrage wurden also getrennt behandelt. [Q05; Q22]

Ein Schema legt fest, welche Felder ein Paket besitzen darf und wie sie aufgebaut sein müssen. Ein Hash ist ein rechnerischer Fingerabdruck einer konkreten Datenfolge. Der Import vergleicht solche Fingerabdrücke, um festzustellen, ob sich die zugrunde liegenden Daten inzwischen geändert haben. Ein unverändert erneut eingereichtes und bereits übernommenes Paket soll keine zusätzlichen Duplikate erzeugen. Diese Eigenschaft heißt „idempotent“: Die Wiederholung desselben Vorgangs verändert das Ergebnis nicht noch einmal.

Die eingeführte Prüfwarteschlange unterscheidet freigabefähige Vorschläge, redaktionelle Prüfung, manuelle Migrationsschritte, Konflikte und bereits übernommene Pakete. Zum Stand vom 8. September setzte der allgemeine Importeur nur zusätzliche Evidenz an bestehenden Konzepten automatisch nach Freigabe um. Der spätere WordNet-Schritt erweitert die unterstützte Übernahme kontrolliert um externe Zuordnungen. Daran erkenne ich, wie ein genauer geregeltes Übergabeformat unsere Zusammenarbeit produktiver

machen kann: Die einzelnen Stränge gewinnen Freiheit bei der Recherche, während die gemeinsame Datenbasis überprüfbar bleibt. [Q22; Q24]

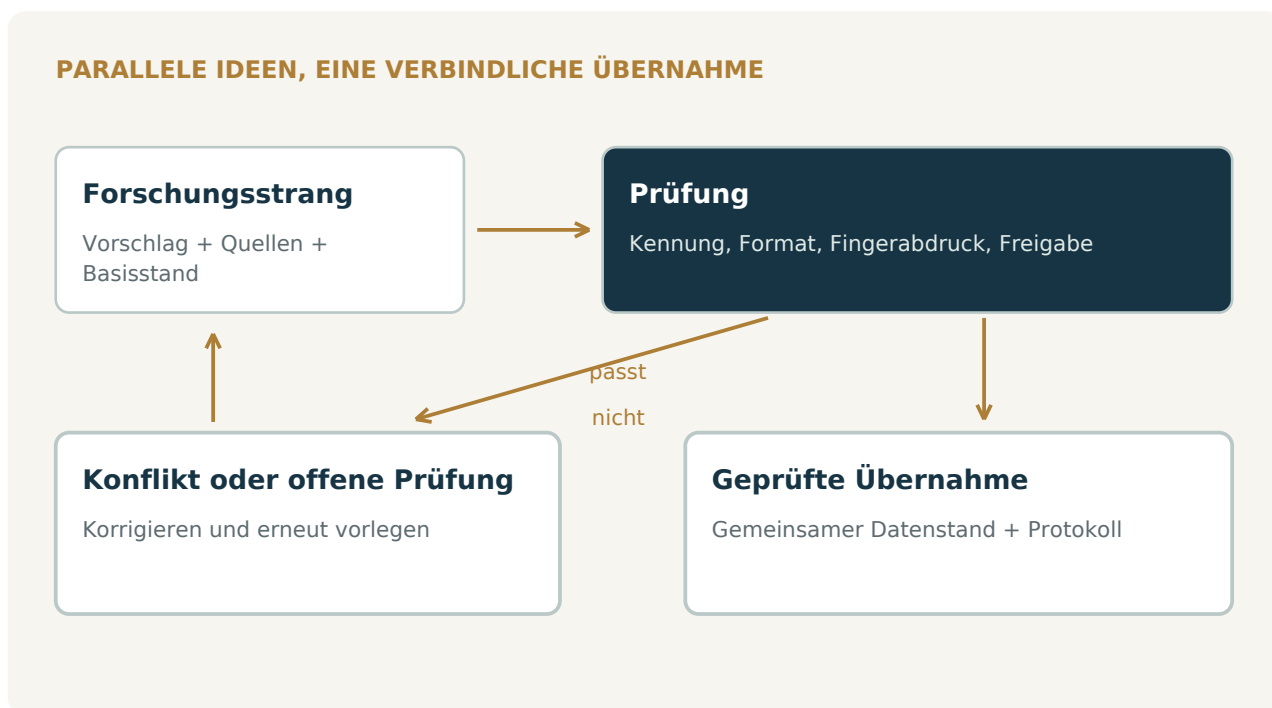


Abbildung 4. Das Übergabeverfahren macht parallele Arbeit kontrollierbar. Ein Konflikt führt zur Korrektur; ein erfolgreicher Import bleibt ein dokumentierter eigener Schritt.

15 · GitHub machte die Zusammenarbeit dauerhaft nachvollziehbar

Am 8. September kam mit der Überführung des Atlas in ein privates GitHub-Repository ein neuer Baustein zu meiner Arbeitsweise hinzu. Dessen README beschreibt es als versionierte Sicherungs- und Reviewebene; der produktive Atlas bleibt die maßgebliche Quelle. Ein erster Repository-Commit ist für den Abend dokumentiert. Um 22:33 UTC wurde die Übernahme des kanonischen Atlas-246-Stands über den ersten Pull Request zusammengeführt. Der zugehörige Vermerk nennt einen erfolgreichen Build und 27 bestandene Atlas-, Export- und Inbox-Tests. Ich zitiere damit die protokollierten damaligen Prüfergebnisse. Die Tests wurden für diese Chronik nicht erneut durchgeführt. [Q23]

Git und GitHub erfüllen dabei unterschiedliche Aufgaben. Git hält fest, welche Dateien sich zwischen bestimmten Ständen verändert haben. Ein Commit ist ein gespeicherter Änderungsschritt. Ein Branch ist eine Entwicklungslinie, auf der man eine Aufgabe bearbeiten kann. GitHub stellt dafür einen gemeinsamen Ort mit Vergleichs- und Prüfoberflächen bereit. Ein Pull Request macht vorgeschlagene Änderungen sichtbar, bevor sie in die Hauptlinie übernommen werden. Ein Merge führt solche Entwicklungslinien zusammen.

Für mich liegt der Nutzen dieser Struktur darin, Konflikte lokalisieren und ihre Bearbeitung nachvollziehen zu können. Fachliche Fragen müssen weiterhin begründet entschieden werden. Ein README-Konflikt bei der ersten Zusammenführung ist in der Historie erhalten.

Entscheidend ist nicht, dass ein Konflikt vorkam, sondern dass die Zusammenführung als eigener Schritt erkennbar bleibt. Bei der späteren Suche lässt sich unterscheiden, welche Fassung vorlag, welche Änderung hinzukam und welche Prüfung dazu dokumentiert wurde. Das ist für eine wissenschaftliche Publikation weit wertvoller als eine Folge überschreibender Dateinamen wie „final_neu_wirklich_final“.

Eine weitere Neuerung waren automatisierte GitHub-Arbeitsabläufe für exakte WordNet-Abfragen und die Ermittlung der Fingerabdrücke betroffener Atlasdatensätze. Ein „Workflow“ ist eine festgelegte Folge technischer Schritte. Sein Nutzen liegt hier in Wiederholbarkeit: Die Zuordnung soll aus derselben benannten Datenversion und derselben Abfrage reproduzierbar sein. Sie soll nicht davon abhängen, ob eine KI sich an eine ungefähre Wortbedeutung erinnert. [Q23; Q24]

Ich verstehe GitHub damit als Teil meiner Arbeitsmethode. Wissenschaftliche Autorität entsteht daraus allein nicht. Ein akzeptierter Pull Request bestätigt zunächst die vereinbarte Projektentscheidung. Er ist kein externes Peer Review. Ebenso ist ein grüner Softwaretest kein Beleg für eine philosophische These. Die Stärke des neuen Arbeitsmodus liegt in der Verbindung: fachliche Begründung im Änderungspaket, eindeutiger Datenbezug, technische Prüfung und nachvollziehbare Übernahme.

16 · WordNet wurde zum ersten konkret übernommenen Vorbild

In der Nacht zum 9. September erreichte unser Projekt mit dem ersten genau dokumentierten WordNet-Pilot einen weiteren Meilenstein. Das Paket WORDNET-0001 ordnet sechs kanonischen Atlasconcepts insgesamt 18 externe Bedeutungsstellen der Princeton-WordNet-Version 3.0 zu. Der am 9. September um 01:35 UTC zusammengeführte Pull Request beschreibt ausdrücklich eine eigene externe Zuordnungsschicht. Die 1.028 Konzepte, 3.433 internen Relationen und 1.682 Evidenzdatensätze bleiben dabei erhalten. Das GitHub-Manifest nennt nun die Datenmodellversion 1.1.0 und zusätzlich 18 externe Crosswalks. [Q24]

Ein „Crosswalk“ ist eine Zuordnung zwischen zwei Ordnungssystemen. Er behauptet nicht von selbst, beide Einträge seien in jeder Hinsicht identisch. Genau das macht den Pilot für mich inhaltlich interessant. Bei „Ironie“ verweist das Paket auf mehrere WordNet-Bedeutungsräume: situative Unstimmigkeit, rhetorische Figur und einen Bereich spöttischer Sprache. Die gemeinsame Nachbarschaft von Ironie, Sarkasmus und Satire in einer externen Gruppierung darf nicht ungeprüft zur Synonymie im Atlas werden. Der Vergleich liefert Unterschiede, die redaktionell beurteilt werden müssen. [Q24]

Hier kann ich erstmals an einem klar abgegrenzten Import zeigen, wie die Landscape-Analyse praktisch in unseren Atlas einfließt. Die Übernahme betrifft weder die gesamte WordNet-Datenbank noch eine automatische Neuordnung des Atlas. Sie ist ein Pilot, dessen Stärke in der genauen Benennung von Quelle, Version und Bedeutungsstelle liegt. Wenn ich im Projekt von „Assimilation“ spreche, meine ich die begründete Übernahme nützlicher Arbeitsprinzipien und überprüfter Zuordnungen. Meine eigene Fragestellung bleibt erhalten und wird an einem fremden Modell geschärft.

Die offizielle WordNet-Seite weist inzwischen darauf hin, dass Princeton WordNet nicht weiterentwickelt wird und andere Gemeinschaftsprojekte darauf aufbauen. Für die historische Pilotprüfung bleibt die festgehaltene Version 3.0 dennoch ein eindeutiger Bezugspunkt. Eine spätere Umstellung auf eine andere Ressource möchte ich als neue Entscheidung mit ihren Auswirkungen dokumentieren. Versionstreue ist hier keine Technikliebe, sondern Voraussetzung dafür, dass ein Dritter dieselbe Zuordnung überprüfen kann. [W01]

Am selben Morgen dokumentiert GitHub außerdem eine Bereinigung von 134 ESLint-Fehlern und zwei Warnungen sowie einen erfolgreichen Build und 30 bestandene Tests. ESLint prüft bestimmte Regeln und Fehlerklassen im Programmcode. Diese Bereinigung verbessert die technische Wartbarkeit; der Commit hält fest, dass die fachlichen Bestände unverändert blieben. Der veröffentlichte Sites-Stand war beim Abruf dieser Chronik weiterhin Version 210. Eine in GitHub übernommene Weiterentwicklung ist deshalb nicht allein durch ihren Merge als bereits öffentlich ausgerollt belegt. [Q04; Q23-Q24]

17 · Was „wissenschaftlich belastbar“ jetzt konkret bedeutet

Ich erlebe diese Entwicklung als zunehmende Verbindung von Kreativität und wissenschaftlicher Prüfung. Quellenabgleich, Abgrenzungen und prüfbare Profile waren früh angelegt. Neu ist die Konsequenz, mit der die Anforderungen auf Identitäten, Beziehungen, Sprachsichten, historische Zustände und die Zusammenarbeit verschiedener Arbeitsstränge ausgedehnt werden. Die Kreativität bleibt dabei notwendig: Sie formuliert Fragen und mögliche Wege. Die Prüfung bestimmt, welche Art von Aussage daraus werden darf.

Wenn ich von wissenschaftlicher Belastbarkeit spreche, unterscheide ich mindestens drei Ebenen. Erstens die strukturelle Verlässlichkeit: Sind Kennungen eindeutig, Endpunkte auflösbar und Änderungen reproduzierbar? Zweitens die inhaltliche Begründung: Tragen Quellen und Argumente die jeweilige Definition oder Verbindung? Drittens die Wirkung auf Leserinnen und Leser: Werden neue Perspektiven tatsächlich verständlicher oder zugänglicher? Der erreichte Stand ist besonders gut auf der ersten Ebene dokumentiert und baut die zweite systematisch aus. Zur dritten liegt in den eingesehenen Unterlagen noch keine abgeschlossene empirische Untersuchung vor.

Ebenso wichtig ist mir die Unterscheidung verschiedener Verbindungsarten. Eine historische Übernahme braucht andere Belege als eine strukturelle Analogie. Eine Resonanzhypothese kann anregend und präzise formuliert sein, ohne bereits empirisch bestätigt zu sein. Sprachvergleichende Daten können einen Zusammenhang stützen, ohne Universalität zu beweisen. Der Atlas gewinnt nicht dadurch an Glaubwürdigkeit, dass alle Linien dieselbe Sicherheit erhalten. Er gewinnt sie, wenn Leserinnen und Leser sehen können, was die jeweilige Linie trägt.

Die noch offenen Aufgaben verstehe ich als konkretes Arbeitsprogramm. Dazu gehören präzise Fundstellen für provisorische Quellenverweise, die Prüfung semantisch sensibler Übersetzungen und Varianten, die Ausarbeitung historischer Zustände und weitere kontrollierte Vergleiche mit den Vorbildern. Hinzu kommt die Frage, ob verschiedene Bearbeitende mit denselben Regeln zu vergleichbaren Aufnahme- und

Relationsentscheidungen gelangen. Eine solche Prüfung könnte später die Methodik eines Papers wesentlich stärken. Ich formuliere sie hier als abgeleitete nächste Forschungsaufgabe, die noch bearbeitet werden muss.

Den stärksten durch die Quellen belegten Entwicklungsbogen sehe ich darin: Aus einem eigenständigen Entwurf wurde ein Projekt, das die Bedingungen seiner eigenen Verlässlichkeit zunehmend explizit macht. Die Grenzen der Quellen, des Datenformats, der Software und der Interpretation werden nicht als ein einziges Problem behandelt. Sie erhalten jeweils passende Prüfungen. Gerade diese Differenzierung erlaubt mir, neugierig weiterzuarbeiten und vorläufige Deutungen als solche kenntlich zu halten.

18 · Die Chronik als fortgeführter Teil des Atlas

Mit der neuen Projektchronik möchte ich künftig zwei Aufgaben verbinden. Sie bewahrt die lesbare Entwicklungsgeschichte, und sie macht nachvollziehbar, welche dokumentierten Änderungen seit einer bestimmten Fassung hinzugekommen sind. Dafür genügt weder eine bloße Liste technischer Commits noch ein automatisch ausgeschmückter Erfolgsbericht. Ein Commit kann belegen, dass Code verändert wurde. Warum ich eine redaktionelle Entscheidung getroffen habe oder weshalb wir eine Lösung gewählt haben, muss oft zusätzlich festgehalten werden.

Das hier vorbereitete Verfahren trennt deshalb die redaktionell formulierten Meilensteine von automatisch abgeleiteten Bestandsständen. Die Meilensteine enthalten Anlass, Entscheidung, Ergebnis, verbleibende Grenze und Quellenhinweise. Sie können in deutscher und englischer Form erscheinen. Der technische Fortschreibungsweg liest beim nächsten regulären Erstellen der Website das kanonische Manifest sowie freigegebene Meilensteine ein. Veränderte Bestandsstände werden als neue datierte Schnappschüsse ergänzt; unveränderte Wiederholungen erzeugen keine neue Errungenschaft.

Wenn ich von „automatisch fortgeführt“ spreche, meine ich eine klar begrenzte Automatik: Der Atlas aktualisiert die Übersicht aus dokumentierten Projektdaten im Veröffentlichungsablauf. Er liest nicht eigenmächtig alle künftigen Gespräche, und er erfindet keine Gründe für Änderungen. Eine neue inhaltliche Entscheidung muss im Meilensteinregister beschrieben werden. Das ist gerade für Transparenz sinnvoll. Der Weg von einer Quelle zu einer sichtbaren Chronik bleibt verständlich, und eine versehentlich unvollständige Arbeitsnotiz wird nicht automatisch zur öffentlichen Geschichtsschreibung.

Für die Printversion brauche ich zusätzlich einen festen Redaktionsschluss. Ein Buch kann nicht seinen Inhalt verändern, nachdem es gedruckt wurde. Es kann aber seine Fassung, sein Datum und den zugrunde liegenden Atlasstand nennen sowie auf die fortgeführte Webchronik verweisen. Die vorliegende PDF-Ausgabe hält diesen Redaktionsstand fest; in Fassung 1.1 erzähle ich ihn aus meiner Ich-Perspektive. Spätere Ergänzungen der Frühgeschichte sollten als Nachträge sichtbar werden; Korrekturen sollten erklären, welche frühere Aussage ersetzt wurde und aufgrund welcher Quelle.

In diesem Sinn gehört auch die Entstehung dieser Chronik zu meiner Projektgeschichte. Mit dem wachsenden Werk brauche ich eine Erinnerung an die Entscheidungen, aus denen es

entstanden ist. Im Atlas untersuche ich Wege des Denkens. In unserer gemeinsamen Arbeit begegnen sie mir selbst: als Vorschlag, Gegenfrage, Widerstand, genauere Unterscheidung und schließlich als neue Form, in der ich die Arbeit fortsetzen kann.



Abbildung 5. Die Chronik verbindet automatisch abgeleitete Bestandsstände mit redaktionell begründeten Meilensteinen. Die Printfassung bleibt ein datierter Ausschnitt.

Datierte Orientierungspunkte

In der folgenden Übersicht verdichte ich meinen Rückblick auf datierte Orientierungspunkte. Sie enthält keine lückenlose Folge aller Arbeitsversionen. Datumsangaben beziehen sich auf die jeweils genannte Gesprächsspur, Datei oder Änderung; sie werden nicht als pauschale Veröffentlichungstermine verwendet. Die Versionsbezeichnung ATLAS_246 ist ein interner Inhaltsstand, Sites v210 eine Veröffentlichungsfassung und Datenmodell 1.1.0 eine Strukturversion. Diese Zähler beschreiben unterschiedliche Dinge.

Datum	Meilenstein und Nachweis
19.08.2026	Ein Buch wird zum Denkraum · Q02
28.08.2026	Begriffe werden begehbare Wege · Q03, Q07
28.08.2026	Veröffentlichung wird mitgeplant · Q17
30.08.2026	Eine Quellenlücke bleibt sichtbar · Q09
31.08.2026	Öffentlicher Atlas und Werkstatt trennen sich · Q03, Q04
01.09.2026	Neue Quellen korrigieren vorhandene Begriffe · Q10, Q11
03.09.2026	Die Methodik wird zum Publikationsgegenstand · Q17
05.09.2026	Der Einstieg wird leichter · Q03, Q16
06.09.2026	Schwestereditionen statt Übersetzungskette · Q02, Q13, Q14
07.09.2026	Die Forschungslandschaft verändert das Datenmodell · Q18
08.09.2026	Ein gemeinsamer, geprüfter Datenbestand · Q05, Q12
08.09.2026	Beschädigte Daten werden begrenzt übernommen · Q21
08.09.2026	Ein Identitätskonflikt verbessert die Zusammenarbeit · Q22, Q05
08.09.2026	GitHub wird Sicherungs- und Reviewebene · Q23
09.09.2026	Der erste WordNet-Pilot ist übernommen · Q24
09.09.2026	Der Atlas dokumentiert seine eigene Entwicklung · Q01

Begriffe der Arbeitsweise

Ein Atlasprofil ist der ausgearbeitete Eintrag zu einem Begriff. Sein Lemma ist die bevorzugte Benennung, unter der er angezeigt wird. Ein Alias ist eine zusätzliche Such- oder Benennungsform. Ein Alias beweist noch keine vollständige Bedeutungsgleichheit. Als Korpus wird ein abgegrenzter Bestand bezeichnet; im Projekt ist damit je nach Quelle der Begriffskorpus oder ein Textbestand gemeint.

Kuratieren heißt begründet auswählen, ordnen und bearbeiten. Ein Audit ist eine systematische Prüfung anhand benannter Kriterien. Eine Quellenmatrix verzeichnet verwendete Quellen, während ein Einzelbeleg eine konkrete Behauptung mit einer auffindbaren Fundstelle verbindet. Provenienz beschreibt die Herkunft eines Datensatzes oder einer Aussage und die Schritte seiner Bearbeitung. Ein Gate ist eine Prüfsperre: Der nächste Schritt darf erst erfolgen, wenn die festgelegte Bedingung erfüllt ist.

Ein Konzept ist die begriffliche Einheit des Modells. Eine sprachspezifische Bedeutungssicht wird im Methodikpaket „LanguageSense“ genannt, die konkrete Form „LexicalForm“. Eine Relation verbindet zwei Einheiten mit einem festgelegten Sinn. Eine Ontologie beschreibt, welche Arten von Dingen und Beziehungen das Modell unterscheidet. Dieses technische Wort besagt nicht, das Modell bilde die gesamte Wirklichkeit ab. Ein Frame beschreibt eine typische Situation mit Rollen; eine Colexifikation die lexikalische Zusammenfassung verschiedener Konzepte in einer Sprache.

Semasiologie fragt vom Wort aus nach seinen Bedeutungen. Onomasiologie fragt von einem Konzept aus nach seinen Benennungen. Diachron betrachtet Veränderungen über die Zeit, synchron betrachtet Zusammenhänge innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Ein historischer Konzeptzustand gehört daher in einen datierten Kontext; die gegenwärtige Kurzdefinition darf ihm nicht einfach rückwirkend zugeschrieben werden.

Ein Repository ist ein versioniertes Projektarchiv. Git verwaltet die Änderungen; GitHub stellt unter anderem gemeinsame Prüf- und Diskussionsoberflächen bereit. Ein Commit hält einen Änderungsschritt fest, ein Branch erlaubt eine eigene Entwicklungslinie, ein Pull Request legt Änderungen zur Prüfung vor, ein Merge führt Linien zusammen. Ein Build erzeugt aus dem bearbeitbaren Quellcode die ausführbare Website. Ein Deployment veröffentlicht diesen Stand. Ein bestandener Build ist deshalb noch keine erfolgte Veröffentlichung.

Ein Manifest ist ein strukturiertes Verzeichnis der Eigenschaften einer bestimmten Ausgabe, etwa Versionen, Anzahlen und Datei-Fingerabdrücke. JSON ist ein Textformat für strukturierte Daten; JSONL speichert pro Zeile einen solchen Datensatz. SQLite ist ein Datenbanksystem, das einen Bestand in einer Datei halten kann. D1 ist die im Sites-Projekt verwendete gehostete Datenbankumgebung. Eine Migration verändert deren Struktur oder Inhalt in nachvollziehbaren Schritten. Ein Hash hilft, Datenstände exakt zu vergleichen; er beurteilt nicht ihre inhaltliche Wahrheit.

Eine kanonische Datenbasis ist der verbindliche Bezugspunkt für die Zusammenarbeit. „Single Source of Truth“ bezeichnet diese organisatorische Festlegung. Das bedeutet nicht, dass ihr Inhalt unfehlbar ist, sondern dass Korrekturen auf einen eindeutig bestimmten gemeinsamen Stand zurückgeführt werden. Ein Crosswalk verknüpft Einheiten verschiedener Systeme. Eine wissenschaftliche Prüfung muss zusätzlich klären, ob diese Verknüpfung Identität, Teilüberlappung, bloße Nachbarschaft oder einen offenen Vergleich bezeichnet.

Quellenbasis und verbleibende Lücken

Mit den Quellenkennungen im Text mache ich die Grundlage meiner Rekonstruktion auffindbar. Projektdateien und Versionsgeschichte dokumentieren den damaligen Arbeitsstand und die getroffenen Projektentscheidungen. Sie sind keine unabhängigen Beweise für die fachliche Wahrheit sämtlicher darin enthaltener Aussagen. Bei den Gesprächsspuren lagen teils nur rekonstruierte Ausschnitte vor. Ich gebe sie deshalb überwiegend sinngemäß wieder. Eine vollständige wörtliche Gesprächsedition kann ich hier nicht vorlegen.

Q01 · Auftrag zur Projektchronik

Michael Reich, Gespräch vom 09.09.2026. Selbstauskunft zum Projektverlauf und Auftrag zur fortgeführten Dokumentation.

Q02 · Rekonstruierte Atlas-Gesprächsspuren

19.08.2026: Buchkonzept, Quellenanspruch, Harjung und Produktionsrollen. 06.-07.09.2026: Schwestereditionen, Landscape 0.2, P0 bei laufender Arbeit. Über persönlichen Kontext abgerufene Ausschnitte; keine vollständigen Originaltranskripte.

Q03 · Erhaltene Git-Historie des Sites-Projekts

28.08.-08.09.2026; eingesehener Ausgangsstand 9c9da0035ec173e464d8b099b801f969211281df. Frühester erhaltener Commit ec659bc. Einzelbeispiele: d7c4ba1, c07cc88, 75860dd, 26ce255, d58918b, 281f6ca, 9d710a4. Datierungen bezeichnen Änderungen, nicht automatisch Veröffentlichung.

Q04 · Sites-Projektmetadaten

Abwurf 09.09.2026: Atlas der Sprache; angelegt 19.08.2026, öffentlicher Zugang seit 28.08.2026; zuletzt ausgewiesene Fassung 210; Hauptadresse atlasdersprache.de. Separater privater Redaktionsraum angelegt 31.08.2026.

Q05 · Kanonischer Export vom 08.09.2026

ATLAS_CANONICAL_EXPORT/CURRENT_MANIFEST.json, BUILD_STATUS.json und CHANGELOG.md. Atlas 246, Sites 210, Datenmodell 1.0.0; 1.028 Konzepte, 3.433 Relationen, zuletzt 1.682 Evidenzdatensätze.

Q06 · Frühes Profilmodell

app/atlas-master.json im erhaltenen Sites-Quellstand. Definition, Beispiel, Gegenbeispiel, Abgrenzung, Denk- und Wahrnehmungswirkung, Resonanz, Quellenmatrix und Provenienz.

Q07 · Frühe Zugangsarchitektur

app/AtlasMemory.tsx, app/RegionsPlan.tsx, app/regions-plan.json. Bezeichnungen ATLAS_012 und ATLAS_013; genaue Entstehungstage nicht gesichert.

Q08 · Auswahlprinzipien ATLAS_147

data/atlas-selection-principles.json. Leitfrage, Profilarten, Kandidatenklassen und wiederkehrender Quellenabgleich.

Q09 · Harjung-Abschluss und Metzler-Differenzprüfung

data/harjung-closeout-175.json, datiert 30.08.2026; data/metzler-difference-audit-175.json, Arbeitsstand ATLAS_176. Erhaltene Quellenlücken und Kandidatenstatus beachten.

Q10 · Englische Rhetorik: Zehnerprüfung

research/ATLAS_202_ENGLISH_RHETORIC_AUDIT.md, 01.09.2026. Redaktioneller Prüfbericht zu Lanham, Lausberg und Silva Rhetoricae; keine automatische Freigabe.

Q11 · Neue Rhetorikquellen: Phase 1

research/ATLAS_203_NEW_SOURCE_LEMMA_CATALOG_PHASE_1.md, 02.09.2026; ergänzende Musterprofile und Quellenpässe ATLAS_204 bis ATLAS_210 im research-Verzeichnis.

Q12 · P0-Migration ATLAS_246

P0_MIGRATION_REPORT.md und manifest.json im Paket ATLAS_P0_Migration_ATLAS246_v0.2_PREPARED.zip; Bestandteil des Meilensteinpakets vom 08.09.2026. Separates Identitätsmodell mit eigener Zuordnungsliste.

Q13 · P1: Semantische Architektur

P1_REPORT.md und manifest.json in ATLAS_P1_SemanticArchitecture_ATLAS246_v0.1.zip, 08.09.2026. Provisorische Evidenz und ungeprüfte Varianten ausdrücklich markiert.

Q14 · P2: Zeit und Schwestereditionen

P2_REPORT.md und manifest.json in ATLAS_P2_TimeAndSisterEditions_ATLAS246_v0.1.zip, 08.09.2026. 22 chinesische Pilotkandidaten; historische Zustände noch nicht befüllt.

Q15 · Beschaffung des englisch-chinesischen Rhetorikvergleichs

Erhaltene Gesprächsausschnitte „Kaufbare Ebook Seite“, ab 06.09.2026: Chen Kefang, Registrierungs- und SMS-Hürden, Supportanfrage. Erwerb und vollständige Auswertung nicht nachgewiesen.

Q16 · Rückmeldung zum Einstieg und Mikroatlas

Gespräch „Webseite verbessern“, 05.09.2026: Kritik an intellektueller Einstiegshürde; Hauptatlas als vielfältigerer Zugang. Direkter Ausschnitt im überlieferten Gesprächskontext.

Q17 · Sichtbarkeit und wissenschaftliches Paper

Gespräche vom 28.08. und 03.09.2026: eigenes Publikationsprojekt, Zitierbarkeit, Methodik-Paper und separates Bewusstseinsprojekt. Erhaltene Gesprächsausschnitte.

Q18 · MAKRO_001: Vorbilder und Methodendossier

MAKRO_001_Wir_muessen_uns_nicht_verstecken.pdf, 8 Seiten;
MAKRO_001_Methodendossier_Assimilation_der_Vorbilder.pdf, 4 Seiten. Beide vom 07.09.2026, vollständig textlich gelesen.

Q19 · P3: Externe Evidenz und Frames

P3_REPORT.md und manifest.json in ATLAS_P3_ExternalEvidenceAndFrames_ATLAS246_v0.1.zip, 08.09.2026. Sechs Ressourcen registriert; damalige konkrete Crosswalk-, Frame- und Colexifikationsbestände leer.

Q20 · P4: Darstellungsprototyp

ATLAS_P4_PresentationPrototype_ATLAS246_v0.1.zip und atlas_p4_concept_prototype.html, 08.09.2026. Ironie als interaktiver statischer Prototyp; Relationsanzeige an Integritätsprüfung gebunden.

Q21 · P0-Relationsabschluss

P0_RELATION_COMPLETION_REPORT.md und P0_RELATION_AUDIT.json in
ATLAS_P0_RELATION_COMPLETE_ATLAS246_Sites210_v1.0.zip, 08.09.2026. 3.433 Identitäten zugeordnet; 204 CSV-Zeilen mit fehlerhaftem Quoting; begrenzte Übernahme der vier stabilen Anfangsfelder.

Q22 · Inbox, Konflikt und korrigierte Übernahme

ATLAS_INBOX/README.md, REVIEW_QUEUE.md und rejected/HANDOFF_BACK_METHODIK-POP4-0001.txt;
scripts/lib/atlas-inbox.mjs. Stand 08.09.2026. Abgewiesene erste Kennungszuordnung und später angenommenes Evidenzpaket.

Q23 · Privates GitHub-Projekt und Änderungsgeschichte

docreichhp-svg/atlasdersprache; README, Repository-Baum und Commit-Historie abgerufen 09.09.2026. Übernahme c2f795b (08.09., 22:33 UTC); Bereinigung a95bb8d (09.09., 02:09 UTC). Zugriff auf Belege erfordert Repository-Berechtigung.

<https://github.com/docreichhp-svg/atlasdersprache>

Q24 · WORDNET-0001: geprüfter Pilot

ATLAS_INBOX/packages/ATLAS-INBOX-WORDNET-0001.json, CURRENT_MANIFEST.json und Merge fadf5a3554515787227955b29cbc7d8c46882606 vom 09.09.2026, 01:35 UTC. Datenmodell 1.1.0; 18 externe Zuordnungen für sechs Konzepte.

<https://github.com/docreichhp-svg/atlasdersprache/commit/fadf5a3554515787227955b29cbc7d8c46882606>

W01 · Princeton WordNet

Offizielle Projektbeschreibung: Synsets, lexikalische und semantische Relationen sowie Entwicklungsstatus. Abruf 09.09.2026.

<https://wordnet.princeton.edu/>

W02 · ICSI: FrameNet Project

Offizielle Projektbeschreibung zu Bedeutungsrahmen, Rollen und Textannotation. Abruf 09.09.2026.

<https://icsi.berkeley.edu/projects/framenet-project/>

W03 · CLICS⁴

Offizielle Ressource zur sprachübergreifenden Colexifikation. Abruf 09.09.2026.

<https://clics.clld.org/>

W04 · Historical Thesaurus of English

Offizieller Projektzugang zur historischen semantischen Ordnung. Abruf 09.09.2026.

<https://ht.ac.uk/>

W05 · ILIESI / CNR

Offizielle Institutsdarstellung zum europäischen intellektuellen Lexikon und zur Ideengeschichte. Abruf 09.09.2026.

<https://www.iliesi.cnr.it/>

Für eine nächste Ausgabe möchte ich die frühen Originalgespräche vor dem 19. August ergänzen und das später eingerichtete Projektgedächtnis eindeutig zuordnen können. Ebenso fehlt die vollständige ursprüngliche Landscape-Vergleichsmatrix. Ich kann die dafür direkt ausgewerteten Methodendossiers dokumentieren. Den Abschluss jeder einzelnen Landscape-Prüfung kann ich damit rückwirkend nicht bestätigen. Diese Lücken ändern nichts an den konkret belegten Meilensteinen; sie bestimmen, welche zusätzlichen Nachweise eine nächste Ausgabe verbessern würden.

Die technische Überlieferung besitzt eine weitere Grenze: Der eingesehene Sites-Quellstand und die jüngste GitHub-Hauptlinie sind zum Abrufzeitpunkt nicht identisch. Der GitHub-Stand enthält bereits den WordNet-Pilot und weitere Codebereinigungen; der Sites-Dienst nennt weiterhin die veröffentlichte Fassung 210. Für meinen Rückblick wurden beide Stände berücksichtigt. Ich bezeichne deshalb im Zweifel ausdrücklich den dokumentierten Arbeitsstand oder die protokollierte Übernahme. Eine Veröffentlichung behaupte ich nur dort, wo sie nachgewiesen ist.

Redaktionsschluss: 9. September 2026. Überarbeitete Fassung 1.1. Ich verstehe diese Erzählung als quellenorientierte erste Rekonstruktion und als Grundlage einer fortgeführten Chronik. Für ihre nächste Verbesserung möchte ich die fehlenden Nachweise auffinden und die offenen Stellen auf dieser Grundlage genauer beschreiben.